

Jesu Abschiedsworte und Programm

Lied: WLG 236, 1-4
Lied: WLG 276, 1-4

Jesus der Weg zum Vater

Textlesung: Johannes 14, 1-3

„Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?

Und wenn ich hingehere, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“

Ab dem 13. Kapitel ändert sich der Stil des Johannesevangeliums. Anstatt öffentlich zu wirken, zu lehren und mit der Geistlichkeit zu diskutieren, zieht sich Jesus mit seinen Jüngern zurück, um sie auf seinen Abschied und die letzten Ereignisse vorzubereiten.

Über den Abschiedsreden liegt bereits der Schatten des Kreuzes. Die Jünger fangen an zu begreifen, dass Jesus sie wirklich verlassen wird.

Jesus bereitet die Jünger in ausführlichen Gesprächen darauf vor, dass sie und die nachfolgenden Generationen ohne ihn auskommen und ihre Aufgaben meistern müssen.

Der Heilige Geist sorgt seither dafür, dass die Gläubigen in demselben Maß Zugang zur Fülle des Lebens mit Jesus erhalten, wie es denen vergönnt war, die noch persönliche Gemeinschaft mit Christus erlebt haben.

In Jesus wurde Gott einer von uns, um uns durch ihn in den innersten Bereich seines göttlichen Lebens einzuführen.

Jesu Abschiedsworte und Programm

Jesus kam zu uns, um so zu werden, wie wir, und er verließ uns, damit wir die Möglichkeit haben so zu werden wie er.

Indem er uns seinen Geist, seinen Atem, schenkte, wurde er uns näher, als wir uns selbst sind.

Durch diesen Atem können wir Gott „ABBA, Vater“ nennen und teilhaben an der geheimnisvollen göttlichen Beziehung zwischen Vater und Sohn.

Drei Aspekte der programmatischen Abschiedsworte Jesu werden wir an diesem Sabbatvormittag gemeinsam studieren:

1. Der Weinstock wird beschnitten
Eine neue Sicht des Leidens.
2. Endlich ganz in der Liebe wohnen
Die Einladung Jesu, in seiner Liebe zu bleiben.
3. Die Quelle der Einheit
Einssein mit Gott erfahren.

1. Der Weinstock wird beschnitten

Die ersten Verse aus Johannes 15 enthalten die gleichnishafte Botschaft vom Weinstock und den Reben. Sie hat ihre Wurzeln im Alten Testament, wo Israel mehrfach mit einem Weinstock verglichen wird.

Die meisten Christen identifizieren sich mit den symbolisierten Reben und erkennen darin ein Hinweis darauf, wie wichtig es ist, eine persönliche Beziehung zu Jesus zu haben.

Der Weinstock ist eine Analogie der gesamten Gemeinde Gottes, bis Christus wiederkommt.

Jesu Abschiedsworte und Programm

Jesus sagte: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.“ (Johannes 15, 1-2)

Diese Worte im heutigen Evangelium eröffnen uns eine neue Sicht des Leidens. Das Beschnittenwerden hilft den Bäumen, mehr Frucht zu bringen.

Auch wenn wir Frucht tragen, also einiges für das Reich Gottes tun und uns etliche Menschen dankbar dafür sind, dass wir ihnen Jesus neu erschlossen haben, müssen wir selbst noch viel stärker beschnitten werden.

Noch viele unnötige Zweige und Ranken hindern den Rebstock daran, all die Frucht zu bringen, die er bringen könnte.

Daher müssen sie abgeschnitten werden. Das ist ein schmerzhafter Prozess, umso mehr, als wir nicht immer wissen, ob sie tatsächlich unnötig sind.

Oft kommen uns diese Zweige wunderschön vor, sympathisch, quicklebendig. Aber sie müssen weggeschnitten werden, damit mehr Frucht wachsen kann.

Dieses Verständnis hilft uns dabei, sich vorstellen zu können, dass etliches, worunter wir leiden, ein Beschnittenwerden durch Gott ist:

- Erlebnisse schmerzlichen Abgelehntwerdens,
- Augenblicke der Einsamkeit,
- Gefühle innerer Finsternis und Verzweiflung,
- Mangel an Unterstützung und menschlicher Zuneigung.

Uns wird bewusst, dass wir uns wahrscheinlich zu früh mit dem bisschen Frucht zufrieden gegeben haben, das wir in unserem Leben schon erkennen.

Jeder von uns kann sicher sagen: „Ich bewege immerhin hier und dort etliches Gutes, und ich sollte für das bisschen Gute, das ich zustande bringe, dankbar und zufrieden sein.“

Jesu Abschiedsworte und Programm

Aber könnte das auch eine falsche Bescheidenheit sein?
Vielleicht sogar eine Form geistlicher Trägheit?

Gott beruft uns zu mehr. Gott will uns beschneiden.

Ein beschnittener Weinstock sieht nicht schön aus. Aber zur Zeit der Weinlese trägt er eine Menge Trauben.

Die größte Herausforderung für uns Christen besteht darin, immer wieder zu erkennen, dass Gottes Hand in unserem Leben am Werk ist und uns beschneidet.

Das hilft uns, nicht in Groll und Depressionen zu verfallen, ja sogar noch dankbarer dafür zu werden, dass wir berufen sind, noch weit mehr Frucht zu bringen, als wir meinen, überhaupt bringen zu können.

Das Leiden wird dann zu einer Form der Läuterung, und wir können uns an seinen Früchten mit tiefer Dankbarkeit und ohne Stolz erfreuen.

2. Endlich ganz in der Liebe wohnen

Jesu Lehre vom Weinstock zeigt zwei miteinander verbundene Prinzipien auf, durch die wir in Jesus bleiben, nämlich

1. aufgrund der Liebe und
2. wegen des Gehorsams.

Die Liebe wird, wie Jesus schon früher dargelegt hat, uns veranlassen, so zu leben und zu lieben, wie Jesus uns liebt.

Die Liebe wird uns außerdem befähigen, seinen Geboten zu gehorchen.

Jesus hat diese beiden Grundsätze in seiner Beziehung zum Vater verwirklicht.

Jesu Abschiedsworte und Programm

Bleiben wir mit Jesus verbunden, wird unser Beten im natürlichen Einklang mit dem Willen des himmlischen Vaters erfolgen.

Johannes 15,11-13: „Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.

Das ist mein Gebot, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch liebe.

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“

Jesus lädt uns ein, in seiner Liebe zu bleiben.

Er sagt: „Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, wie ich meines Vaters Gebote halte und bleibe in seiner Liebe.“ (Johannes 15,10)

Das bedeutet, wir sollen mit allem, was wir sind, in ihm wohnen. Es ist eine Einladung, völlig zu ihm zu gehören, ihm ganz nahe zu sein, ohne Grenzen mit ihm zu sein.

Die Angst, die uns während der letzten Woche geplagt hat zeigt, dass ein großer Teil von uns noch nicht in Jesus „bleibt“.

Unsere Gedanken und unsere Herzen laufen dauernd vor unserem wahren Wohnort fort. Sie erkunden fremdes Gelände, und wir enden dann dort immer wieder in Wut, Groll, Begehren, Angst und Qual.

Wir wissen, dass geistliches Leben darin besteht, jeden Teil von uns dorthin heimzubringen, wo er hingehört.

Jesus beschreibt die Nähe, die er anbietet, mit dem Bild der Verbundenheit des Weinstocks mit seinen Zweigen. Wir sehnen uns danach, auf Jesus gepfropft zu werden. So, wie ein Zweig auf den Weinstock gepfropft wird, damit unser ganzes Leben vom Saft des Weinstocks durchdrungen ist.

In Gemeinschaft mit Jesus, dem Weinstock, kann unser kleines Leben wachsen und Frucht tragen. Wir wissen das, aber wir leben es nicht.

Jesu Abschiedsworte und Programm

Irgendwie leben wir weiter so, als gäbe es außerhalb von Jesus andere Quellen, die wir erkunden müssten. Aber Jesus lädt uns immer wieder ein:

- „Kommt wieder zu mir heim.
- Gebt mir alle eure Lasten,
- alle eure Sorgen, Befürchtungen und Ängste.

Vertraut darauf, dass ihr bei mir Ruhe finden werdet.“

Wir müssen darum ringen, auf diese Stimme der Liebe zu hören und auf ihre heilende Kraft zu vertrauen.

Tief im Inneren wissen wir ja, dass wir in Jesus unsere Wohnung haben, so wie Jesus seine Wohnung in Gott hat. Wir wissen auch, dass wir mit Jesus in Gott bleiben, wenn wir in Jesus bleiben.

In Johannes 14,21 sagt Jesus: „Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“

Unser wirkliches geistliches Bemühen besteht darin, uns lieben zu lassen, voll und ganz, und darauf zu vertrauen, dass wir in dieser Liebe die Erfüllung unserer Berufung finden.

Bemühen wir uns auch weiterhin darum, unser umherschweifendes, rastloses, verängstigtes Ich heimzubringen, damit wir dort in der Umarmung der Liebe endlich ausruhen können.

3. Die Quelle der Einheit

Jesus betet darum, dass seine Jünger und alle, die durch die Lehre seiner Jünger zum Glauben an ihn kommen, eins seien. Er sagt: „...damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,21)

Jesu Abschiedsworte und Programm

Diese Worte Jesu offenbaren das Geheimnis, dass das Einssein unter Menschen nicht in erster Linie das Ergebnis menschlichen Bemühens ist, sondern ein Geschenk aus Gottes Hand.

Das Einssein von Menschen ist ein Abglanz des Einsseins Gottes. Die Sehnsucht nach Einssein ist tief und stark in den Menschen verwurzelt. Diese Sehnsucht lebt

- zwischen Freunden,
- zwischen Eheleuten,
- zwischen Gemeinschaften und
- zwischen Ländern.

Wo immer echtes Einssein erfahren wird, spürt man, dass es ein Geschenk ist. Das Einssein erfüllt zwar unser tiefstes Bedürfnis, aber es lässt sich nicht aus dem erklären, was wir sagen oder tun. Es gibt für das Einssein kein Rezept.

Wenn Jesus um das Einssein betet, bittet er seinen Vater, dass alle, die an ihn glauben, das heißt an seine volle Gemeinschaft mit dem Vater, an diesem Einssein teilhaben werden.

Ich sehe immer wieder bei mir und anderen, wie oft wir versuchen, das Einssein untereinander herzustellen, indem wir uns ganz stark aufeinander konzentrieren und versuchen, einen Ort zu finden, an dem wir uns eins fühlen könnten.

Dabei werden wir regelmäßig enttäuscht, weil wir merken, dass kein Mensch in der Lage ist, uns das zu bieten, was wir uns am sehnlichsten wünschen. Eine solche Enttäuschung kann uns leicht bitter, sarkastisch, fordernd oder sogar gewalttätig werden lassen.

Jesus beruft uns, unser Einssein in ihm und durch ihn zu suchen. Wenn wir unsere innere Aufmerksamkeit nicht sofort aufeinander richten, sondern zuerst einmal auf Gott, dem wir gehören, können wir entdecken, dass wir in Gott auch einander gehören.

Die tiefste Freundschaft ist eine durch Gott vermittelte Freundschaft; die stärksten Ehebande sind durch Gott vermittelte Ehebande.

Diese Wahrheit erfordert die Disziplin, immer wieder zur Quelle aller Einheit zurückzukehren. Wenn wir mitten in allen Konflikten,

Jesu Abschiedsworte und Programm

Spaltungen und Dissonanzen immer wieder versuchen würden, gemeinsam in die Gegenwart Gottes einzutreten, um dort unser Einssein zu finden, könnte viel menschliches Leiden erleichtert werden.

„Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“ (Johannes 17,23)

Jesu Gebet erfüllt sich, wo immer eine Gemeinde durch die aus der Liebe gewachsenen Einheit Menschen zum Glauben an Christus führt.

Sie kann sich nicht erfüllen, wo Gläubige oder ganze Gemeinden zerstritten und verfeindet sind.

Durch den Heiligen Geist offenbart sich Jesus und seinen Vater.

Durch den Heiligen Geist werden uns die gleichen Segnungen zuteil, die Jesu Dienst auf Erden mit sich brachte.

Als Reben, die durch den Geist mit dem Weinstock verbunden sind, treten wir selbst an die Stelle von Jesus.

Durch unser Handeln und durch das Wort Gottes können wir Menschen zu einer Begegnung mit Jesus verhelfen.

Jesu Worte werden sich dabei genauso als wahr und wirksam erweisen, wie wenn Jesus gegenwärtig wäre.

Lasst uns als Gemeinde fest verbunden bleiben mit dem Weinstock, lasst uns eins sein mit Christus und dem Vater und eins sein als Schwestern und Brüder.

Amen